

Zeitschrift: Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis
Band: 7 (1885)
Heft: 10

Anhang: Beilage zu Nr. 10 der Schweizer Frauen-Zeitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Teuilleson.

Pflichten.

Zwei Erzählungen aus der Frauenwelt.

II.

Therese.

(Fortsetzung.)

Im folgenden Briefe hieß es, die Stadt sei leer und wie verödet; alle Freunden seien bereits abgereist — das wollte für Therese so viel heißen, als: Felix hatte seit jenem Besuch mit Eifer alle Orte abgefeucht, an denen er vermuten konnte, eine gewisse junge Engländerin möglicherweise anzutreffen; diese Beschäftigung hatte viel Zeit weggenommen und die Wochen waren dahingesogen, man wußte nicht wie; unvermerkt war die heiße Jahreszeit angebrochen; die Engländer fanden Rom insgesamt unerträglich und verließen es einer nach dem andern; so wurden für junge Maler die Tage wieder sehr lang.

Er habe nun ein neues Bild begonnen, schrieb Felix bald nachher, das, so hoffe er, alle seine früheren weit übertreffen solle. Er werde all' sein Können hineinlegen, denn es schwabe ihm etwas Besonderes vor. Der Vorwurf sei: Eine junge Braut, von ihren Gespielinnen Abschied nehmend. Er wolle versuchen, der Hauptfigur die Züge jener jungen Dame zu geben, die einmal zu ihm gekommen. Er mache Studien über Studien dafür aus dem Gedächtniß, aber es sei unendlich schwierig, solch' ein junges Gesicht, dessen Schönheit hauptsächlich im Ausdruck, in einem anmutigen Lächeln besthehe, mit harten Pinselstrichen auf die Leinwand zu bannen.

Im nächsten Brief hieß es auch schon: er habe sein stiziertes Bild und alle seine Studien zerrissen — es sei Alles nichts — er könne nichts — er sehe jetzt, er habe gar kein Talent, was auch andere Leute ihm darüber vorschmeichelten. Die Wahrheit sei, er sei ein Stümper.

Nach diesem Verzweiflungsausbruch berichtete er, sein Freund habe ihn bewogen, mit ihm in die Berge hinauszukommen, da dieser behauptete, er sei frank. Fast glaube er das selbst; zum ersten Mal in seinem Leben mache ihm das Arbeiten kein Vergnügen; es sei ihm unmöglich, einen Pinsel auch nur anzurühren; Alles, was er thun könne, sei, irgendwo im Schatten zu liegen und in's Blau hinaufzuschauen — da träume es sich dann so schön — Freund Hans pflege ihn wie immer mit der treuesten Vorzüglichkeit; gleich einer barmherzigen Schwester bringe er ihm einmal einen frischen Trank, ein andrer Mal eine warme Decke, je nach Bedürfnis; er fürchte nur, er lohne ihm seine Aufopferung mit wenig Freundslichkeit, denn gerade jetzt wäre er viel lieber allein gewesen.

Später schrieb er, er sei seinem Pflegevater ausgerissen, da er es nicht mehr ausgehalten, stets am gleichen Fleck zu sitzen; er reise nun herum, hierhin und dorthin, wie es ihm eben einfalle — der Sommer sei doch dies Jahr endlos lang, ganz besonders warm, so sagten übrigens alle Leute.

Zuletzt war er wieder zurück in Rom, aber noch sahe man kein bekanntes Gesicht, klagte er. Endlich jedoch ging die Sonne wieder am Horizonte auf. Sie kam zu ihm persönlich unter Bedeckung einer alten Gouvernante und eröffnete ihm den Ausblick auf eine lichtvolle Zeit. Sie bat ihn schüchtern und erröthend, ihr Portrait zu malen; es sollte eine Überraschung werden für ihren Papa auf Weihnacht, sagte sie. Damit nun aber der Papa ganz ahnungslos bleibe, hatte das Töchterchen den Plan ersonnen, zu gleicher Zeit Malstunden bei dem jungen Künstler zu nehmen. Unter diesem Titel sollten die Sitzungen eröffnet werden. Felix war zu Allem bereit. Zeweilen am Morgen kam ein Billet, das, je nachdem der Papa ausging oder sonst anderweitig beschäftigt war, den Maler auf eine be-

stimmte Stunde bestellte. Zum Schein lag immer eine angefangene Studie bereit, um, wenn man einmal von dem bösen Papa überrascht wurde, die Sitzung rasch in eine Malstunde umzuwandeln.

○, die schönen Morgen in dem blumendurchdufteten Zimmer der kleinen Miss! Was war wohl das süßeste dabei? Ihr gegenüber zu sitzen, sie anzuschauen zu können nach Bedürfnis, das holde Köpchen, das ganze, liebliche Mädchen, oder den Genuss zu haben, dies Alles wiedergeben zu dürfen, es zu sagen der Ewigkeit zu übermachen? Das süßeste war am Ende doch ihre Stimme, d. h. was diese Stimme sagte; war es ja lauter Freindlichkeit, lauter Wohlwollen für ihn — oder war es mehr —? War es Zuneigung, Hingabe, war es — Liebe, unfaßbare, unendliche Liebe, was diese strockende Stimme einmal so leise und dann wieder so helle, so lustig verkündete?

Dies stand zwar nicht in Felix' Briefen, nämlich das, was in diesen Sitzungen gesprochen wurde. Therese las es zwischen den Zeilen. Felix' Briefe waren nur ganz kurz, sie waren recht trocken plötzlich. Er berichtete ganz im Künstler-Geschäftston, vielleicht nur um etwas zu sagen, einmal: Das Portrait von Miss Hawthorne sei heute grundirt worden, ein andrer Mal, er sei noch im Zweifel, ob er es ganz helle halten, oder den Kopf aus dunklem Hintergrund hervortreten lassen wolle u. s. w. Lange hörte Therese nur von den Fortschritten, die das Bild mache, von dem Wichtigsten, dem jungen Mädchen selbst, kein Wort; aber sie konnte ermessen, auf welcher Stufe seine Gefühle standen, als plötzlich mitten aus Allem heraus der Seufzer kam: Warum doch das leidige Geld auf der Welt eine solche unverschämte Rolle spielen dürfe, warum es so ungleich vertheilt sei, warum er gar nichts davon habe und der alte Papa Hawthorne gleich so sehr viel? Da habe dieser ihn lebhaft zum Diner eingeladen, ihm auf die Schulter geklopft und ihn seinen lieben jungen Freund geheißen. Was nütze ihm das —?

Hernach mußte Therese geschrieben werden, um ihr zu sagen, daß er, Felix, der unglücklichste Mensch auf dem Erdboden sei. Das Portrait sei ganz mißrathen, kein guter Strich daran, kein Ausdruck, keine Annäthe darin, nichts, das wirklich an das Original erinnere — er werde nächstens seine ganze Künstlerschaft an den Nagel hängen . . .

Unterden war Weihnachten gekommen. Felix war zu dem Feste von Miss Hawthorne geladen worden. Er hatte sich aber in der großen Gesellschaft sehr unbehaglich gefühlt, trotzdem ihm Federmann ausnehmend freundlich begegnet war. Papa Hawthorne war bei der Überereichung des Bildes durch seine Tochter zu Thränen gerührt worden. Er hatte gleich den jungen Maler gebeten, wenn es seine Zeit erlaube, die Stunden bei seiner Tochter fortzusehen, so lange sie in Rom blieben. Darauf hatten plötzlich alle anwesenden Ladies ebenfalls Malstunden nehmen wollen, doch hatte Felix solche Zumutungen abgelehnt; seine Zeit sei sehr gemessen, durch eigene Arbeit in Anspruch genommen. Diese Erklärung hatte jedoch die verschiedenen Damen nicht verhindert, in den nächsten Tagen Felix' Atelier förmlich zu überfliegen. Man hatte Alles bejehren, auch bestellt, gekauft; aber Felix war in heller Verzweiflung. Er habe keine Ruhe mehr, nirgends, weder zu Hause noch Außen, klagte er. Zudem gehe noch sein treuer Hans fort von ihm; wenn dies auch nicht für lange sei, werde er ihn doch recht vermissen eben jetzt. Dafür sollte Therese den Freund sehen. Er habe ihm, schrieb Felix, das Versehen abgenommen, da seine Reise ihn in die Nähe führe, einen Besuch bei ihr nicht zu versäumen und ihm, Felix, mündliche Kunde von ihr zu bringen.

Therese hörte mit Vergnügen von dieser Ansicht. Sie freute sich aufrichtig darauf, den Freund, der Felix so viel Anhänglichkeit bewiesen, zu sehen. Er hatte ja so lange in dessen unmittelbarer Nähe gelebt, er konnte viel erzählen von ihm, er war fast wie ein Stück von ihm selbst.

Eines Tages trat dieser denn auch in der That bei ihr ein. „Ich hätte Sie gleich erkannt,“ sagte er, indem er Therese anschaut. „In Felix' Stube hängt ein Bild von Ihnen, das er gemalt, so wie Sie, erklärte er mir, in seiner Erinnerung fortlebten. Dies Bild ist ganz Sie selbst, ich sehe es jetzt. Ich hätte Sie zwischen Andern herausgefunden, hätte ich Sie suchen müssen. Felix muß Sie wirklich in treuer, lebendiger Erinnerung im Herzen haben,“ sezte er lächelnd hinzu, „um Ihre Züge so treu, so lebendig wiedergeben zu können.“

(Fortsetzung folgt.)

Briefkasten der Redaktion.

An Verschiedene. Für die freundlich eingesandten Briefe danken wir Ihnen bestens Dank!

○, Legumino Maggi“ bürgert sich in gedeihlicher Weise ein und wir glauben behaupten zu dürfen, daß noch kein anderes Volksaufzugsmittel so rasch und intensiv in allen Schichten der Bevölkerung zur allgemeinen Verwendung gelangt ist. — Sich auf einem gewissen Alter in neue Beziehungen einzuleben, ist in der That etwas schwierig; doch ließe sich vielleicht ein zufügendes, verwandtes Fach finden, das Beschäftigung und ordentlichen Verdienst böte. Der Mensch darf eben nicht schweflig nur am Einen hängen, wenn er sich redlich durch's Leben schlagen will. Jene stabilen Zeiten sind nicht mehr, wo der Einzel ganzgemäß und unbeantwortet auf des Großvaters vererbtem Arbeitsstuhle sitzen durfte. Um Ihnen richtig zu raten, müßten wir über die dortigen Verhältnisse näher orientiert sein.

Wittwe G. Wenn Sie Ihre sehr zarte, hochintelligente Tochter unglücklich machen wollen, so bestimmen Sie die selbe zur Lehrerin. Das mehrjährig angestrengte Studium erfordert viel Lebenskraft und der spätere tägliche Klassenunterricht ist wahrlich anstrengend genug, um nur von Gejunden praktiziert zu werden. Uebrigens sind gegenwärtig sehr viele Lehrerinnenstellenlos, was die Verhältnisse keineswegs verbessert. Lassen Sie Ihre Tochter bei regelmäßiger Haushaltarbeit kräftig und deren Geist widerstandsfähig werden.

Frau Lena B. Gut ab vor Ihrem Arzte, der seinen kranken, armen Patienten „Maggi Legumino“ verschreibt!

Aengstlich in T. Sie dürfen nicht gleich verzweifeln; der Frühling bringt ja auch den Gejunden allerlei Leiden; daß die Schwächlichen und Angegriffenen dabei noch schlummer wegkommen, ist ja begreiflich. Bergreisen Sie die regelmäßigen Wachungen auch im Bett nicht und halten Sie Tag und Nacht im Schlafzimmer ein Fenster geöffnet.

○, B. Viele Läde verderben den Brei — auch mangelt uns die freie Zeit.

Margaretha in T. Beschaffen Sie sich ein gestricktes Corset und tröpfen Sie die Unterleider an die über dem Corset zu tragende waschbare Unterhose; auch ist es ratsam, die Unterleider mit Trägern oder Achselbändern zu versehen. Das stramme Binden der Tailenbänder und Gurte fällt dann als unnöthig weg und damit auch ein ganzes Heer von gegenwärtigen und künftigen Leiden.

Madame S. in L. Ein wirksames Erziehungsmitittel zu Wohlanständigkeit und feinem Benehmen für heranwachsende, junge Mädchen nennen Sie das feste, hochschnürende Corset! Arme Tochter, die Ihnen zur Erziehung übertraut werden! Eine Zwangsschule für jede körperliche und geistige Regelung nennen Sie ein Erziehungsmitittel — Gott behüte unsere fünfzig Mütter vor solchen Erzieherinnen. Noch keiner hat den Schaden, die traurigen Folgen des Schnürens so schlägeln bewiesen, wie Sie mit Ihrer Lobrede auf das Corset es thun.

Dr. A. B. Sind Sie befriedigt?

Dr. S. L. Garantiert höchst Kirchenmuss erhalten Sie bei Dr. Niklaus Lieberheer in Krummenau bei Krummenau.

Dr. J. G. in Nörschach. Englische Biscuits und Cakes erhalten Sie in nächster Nähe bei Herrn Karl Hedinger gegenüber dem Bahnhof.

○, „mehrere Abonnentinnen“. Es gibt Leute, die aus Allem, was sie thun, ein großes Geschrei machen, und die jeden Vorübergehenden zum Zeugen ihrer Thätigkeit anrufen. Von dieser Sorte sind wir nicht. Defensivgeachtet brennt unsere Arbeitslampe so oft bis in den Morgen hinein, daß man nicht ohne Grund von einem ewigen Licht sprechen könnte. Auch die Natur arbeitet in der Stille und so wird's auch da unverzehens Frühling werden und die Bäume werden zur rechten Zeit blühen. Im übrigen haben wir das Namenröhrlit sofort gelöst und unser kleiner Finger schickt Frau G. freundlichen Gruß!

Schnittmuster-Beilage VI:

Kleider- oder Mantelkragen.

Die im Jahre 1884 erschienenen Schnittmuster; I. Die Untertaille III. Kindermantel II. Schürzen f. Kinder IV. Beinkleid für Mädchen können von neuen Abonnentinnen bei der Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“ zusammen à 50 Cts. (in Marken franko einzusenden) nachbezogen werden.

Gesucht wird für Anfang April oder Mai ein tüchtiges, zuverlässiges Kindermädchen zu zwei Kindern im Alter von zwei Jahren und sechs Monaten. Dieselbe müsste mit der Kinderpflege vollkommen vertraut sein und gute Zeugnisse besitzen. — Adresse zu erfragen bei der Expedition dieses Blattes. [2589]

In Folge Dodesfall sucht ein tüchtiges, gewandtes Frauenzimmer (Wittwe), aus angesehener Familie, eine Stelle als **Vorsteherin eines netten, kleinen Haushaltes**. Auch eine **Vertrauensstelle** würde angekommen. — Beste Referenzen stehen zu Diensten. [2596]

Gef. Offerten unter Ziffer 2596 befördert die Expedition dieses Blattes.

2571] Pour jeunes filles qui désirent suivre les cours des écoles supérieures à Lausanne. Intérieur de famille confortable et soigné. Soins consciencieux donné à la pratique de la langue française et éducation chrétienne. Bonnes références dans la Suisse allemande.

S'adresser à **Mme Morgenthaler**, Villa Mon-Séjour, Lausanne. (H319L)

Gesucht.

2560] In einen Gasthof wird zur gänzlichen Pflege eines Knaben (11 Monate alt) ein braves **Mädchen**, das auch in den Zimmern helfen müsste, gesucht.

Gef. Offerten mit Beilage der Zeugnisse unter Chiffre H 901 G befördern **Haasenstein & Vogler, St. Gallen**.

2554] Zur selbständigen Führung einer kleinen Haushaltung und zur Beaufsichtigung zweier mutterloser, wohlerzogener Mädchen im Alter von 10 und 12 Jahren, wird eine achtungswerte Tochter oder Wittfrau von ruhiger Gemüthsart gesucht. Auf **durchaus guten Charakter** und christliche Gesinnung wird gehalten.

Gef. Offerten unter Ziffer 2554 befördert die Expedition dieses Blattes.

An Eltern und Vormünder.

2561] Eine kinderlose Familie, in sehr gesunder Lage Berns wohnend, wünscht ein **Mädchen** von 2–6 Jahren in Pflege zu nehmen. Man würde unter Umständen eine Waise zur vollständigen Erziehung aufnehmen. Liebvolle Pflege wird zugesichert; gute Referenzen stehen zu Diensten. — Sich zu wenden an die Expedition der „Schweizer Frauen-Zeitung“.

(H334L) Pension.

In einer guten Familie in Cully am Genfersee könnten **einige junge Töchter** aufgenommen werden zur Erlernung der französischen Sprache. Schönes Familienleben und mütterliche Pflege sind zugesichert.

Nähre Auskunft ertheilt Madame **Duboux-Suter** in Cully (Waadt).

Mädchen-Pensionat

in **Corcelles** bei **Neuenburg**. 2565] Eltern, welche ihre Töchter in einem guten Pensionat unterzubringen wünschen, mögen sich vertrauensvoll an **Mmes Morard** in **Corcelles** (Neuenburg) wenden, welche dieses Frühjahr einige Plätze frei haben werden. Sorgfältige Erziehung und Familienleben. Unterricht durch geprüfte Lehrerinnen im Französischen, Englischen, Italienischen, Musik und Wissenschaften. (H1076X)

Für eine 18jährige Tochter

aus guter Familie, bisher zu allen Haushäfen angehalten, wird womöglich in einem **kleineren Orte** eine unbestuhzte Stelle gesucht, welche derselben (neben Beschäftigung im Haushalte) Gelegenheit bietet, die **Ladengeschäfte** zu erlernen. Offerten unter Chiffre **TL** an **Rudolf Mosse, St. Gallen**, erbeten. (Mag 280 Z) [2598]

Für Eltern.

2555] Dieses Frühjahr finden wieder **einige Knaben** Aufnahme bei **H. Brenner-Helm**, Reallehrer in **Gais** (Appenzell), welcher auf gef. Anfragen weiteren Aufschluss ertheilt. (H439 Z)

Pensionat für Fräulein, Mesdames **Rey, Bonvillars** bei **Grandson** (Waadt). (H 673 x) [2535]

Kochschule zum Erni-Haus

5 Zeltweg **Zürich** Zeltweg 5.

2599] Beginn des fünften Kurses den 30. März d. J. Die geehrten Töchter sind freundlich gebeten, die Beteiligung rechtzeitig anzugeben. Nähre Auskunft ertheilt bereitwilligst die Unterzeichneter, woselbst auch Prospekte bezogen werden können.

Es empfiehlt sich bestens

(M 430 Z) **Frau Engelberger-Meyer.**

Mädchen-Pensionat.

Fräulein **Wulliémoz**, Les Sorbiers, Chêne-Bougeries

Chemin de la Montagne bei Genf

nehmen eine beschränkte Anzahl junger **Mädchen** auf. Gründlicher Unterricht in der französischen und englischen Sprache, der Musik, den Handarbeiten u. s. w. Mässiger Preis. — **Vorzügliche Referenzen.** (H 1282 x) [2588]

Töchter-Pensionat von Fräulein H. Borck.

Gesunde, schöne Lage, sorgfältige Erziehung und gediegener Unterricht in allen Fächern des weiblichen Wissens bei ächtem Familienleben; musikalische Unterweisung durch geschickte Fachmänner, französischer, deutscher und englischer Sprachunterricht von Lehrern in ihrer Muttersprache, sowie praktische Uebung dieser Sprachen. Umgangssprache französisch. Prospectus sofort auf Verlangen. (H 1255 x)

Adresse: **H. Borck**, Villa Clairmont, Champel, Genève. [2591]

— In Folge Verlegung unserer Fabrik liquidieren wir, **nach Wunsch assortiert** und in Sendungen von minimum **Fr. 25.** —, franko gegen Nachnahme:

Stearinkerzen I^a Qualität,

in Paqu. à 75 und 80 Cts., offen per Kilo Fr. 1.90, Kanalkerzen Paqu. 95 Cts.

Oleinseife ächt,

vorzüglich für weisse Wäsche und Wollartikel, Stück à 440 Gramm 40 Cts.

Die Economy-Soap-Sparseife

wird nicht liquidirt, sondern ist ächt (wenn mit unserer Marke versehen) wie bisanhin in den meisten bessern Handlungen zu beziehen.

2575] Achtungsvoll (H 528 Z)

Economy Soap Co., Forster & Taylor, Zürich.



Spécialité de Chocolat à la Noisette.

Die Papeterie Antenen, Bern

2532] empfiehlt:

Unauslöschliche Tinte. — **Chablonen**, einzelne Buchstaben oder das ganze Alphabet, in Kästchen. — **Honigfarben.** —

Kautschukstempel zum Zeichnen der Wäsche.

Heilt Husten und Brustbeschwerden.

PATE PECTORALE FORTIFIANTE

de J. KLAUS, au Locle (Suisse).

In allen Apotheken zu haben.

Gestickte Gardinen, Bandes & Entredeux,

vom billigsten bis zum feinsten Genre, ausschliesslich inländisches Fabrikat, liefert in vorzüglicher, meistens selbst fabrizierter Waare, und bemustert auf Verlangen (H 823 G)

L. Ed. Wartmann,
2386] St. Leonhardsstr. 18, St. Gallen.

2582] In einem **guten Pensionat** der französischen Schweiz ist einem gut empfohlenen, jungen Mädchen, das die weiblichen Handarbeiten versteht und geneigt wäre, denselben täglich zwei Stunden zu widmen, Gelegenheit zu gründlicher Erlernung der französischen Sprache gegeben. Reduzirter Pensionspreis **Fr. 500.**

Man wende sich an die Annoncen-Expedition **Orell Füssli & Cie.** in Lausanne unter Chiffre O 5208 L.

2585] In einer gebildeten Familie des Kantons Waadt nähme man **eine junge Tochter**, welche Lust hätte, in den Haushäfen nachzuhelfen, auf Gelegenheit, Englisch und Musik zu lernen. Reduzirter Pensionspreis. Vorzügl. Referenzen. Sich zu wenden an **Mad. L. Challet, Villars sous Champvent**, près Yverdon.

Offene Stelle

für eine **treue, zuverlässige Person**, die einem geordneten Hauswesen selbstständig vorstehen und gut kochen kann. — Gute Behandlung und hoher Lohn. (O F 7047) [2567]

Anmeldungen mit Photographie unter Chiffre O 7047 Z befördern **Orell Füssli & Cie.** in Zürich.

Für Modistinnen.

2580] In einem nordschweizerischen, sehr bedeutenden **Kurort** ist ein altes, sehr einträgliches **Modengeschäft** (ohne Liegenschaften) wegen Rücktritt der Eigentümerin billig zu verkaufen.

Offerten sub Ziffer 2580 befördert die Expedition dieses Blattes.

Holländische

Asthma-Cigaretten.

2556] Die **Asthma-Cigaretten** von Kraepelin & Holm in Zeist (Holland) sind das beste Mittel gegen Asthma, Engigkeit, Husten, Erkältung, Herzbeleidigung etc. Der Gebrauch einer halben Cigarette gibt schon Erleichterung. Der Rauch muss inhalirt werden. — Jede Cigarette ist mit unserm Namenszug versehen. In Etui zu Fr. 2. — und Fr. 1. 25 zu haben in den Apotheken und Niederlagen in Basel bei J. Nestel, St. Elisabethen-Apotheke. (H 506 Q)

Fleisch-Hackmaschinen
neueste, bewährte Konstruktion, welche auch als **Wurst-Maschinen** verwendet werden können, empfohlen. [2572]

Schneller & Hemmi, Chur.

CHOCOLAT



SUCHARD

NEUCHATEL (SUISSE)

St. Galler-Stickereien

(H 856 G) liefert und bemustert [2466]

Ed. Lutz — St. Gallen.

Wichtig für alle Hausfrauen!

2568] Soeben ist erschienen:

Praktische Anleitung zur leichten Selbsterlernung der

Kleidermacherei.

Mit 8 Schnittmuster-Beilagen.

Von Frau **Albertine Hagen-Tobler** in Bühl, Kanton Appenzell.

Preis Fr. 3. 75.

Zu beziehen durch die Buchhandlung der „Schw. Fr.-Ztg.“ Katharinengasse 10, St. Gallen.